

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

an dieser Stelle bestehenden Spannungen waren um so bedenklicher, als die wichtigsten Bahnverbindungen, vor allem auch die nach der Ukraine, durch polnisches Gebiet führten.

Aber auch das Gebiet des Oberbefehlshabers Ost selbst befand sich in einem Zustand gefährlicher Gärung. Im Baltikum hatte der alte Gegensatz zwischen der deutschen Oberschicht und der lettisch-estnischen Masse der Bevölkerung durch den Sturz der zaristischen Herrschaft neue Nahrung erhalten. Letten wie Esten neigten in Erinnerung an den roten Aufstand von 1905 zum politischen Radikalismus und waren bolschewistischen Einflüssen besonders zugänglich. Die deutschen Randstaatenpläne fanden nur bei dem baltischen Deutschtum und einem Teil der lettisch-estnischen Grundbesitzer ehrliche Unterstützung. Die estnische und lettische Intelligenz erstrebte eigene Staaten. Das städtische und ländliche Proletariat war stark bolschewistisch durchseucht.

In der Ukraine flammten immer wieder Streiks und Bauernunruhen auf. Die einheimischen Behörden erwiesen sich als vollkommen unfähig zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Vereinzelte Heeresangehörige, Streifen, kleine Postierungen waren dauernd in Gefahr. Der Streit um das künftige Verhältnis zu Großrußland und zu den Okkupationsmächten sowie um die Regierungsform, der Gegensatz zwischen Reich und Arm, zwischen Großgrundbesitzern und Kleinbauern machten die Ukraine zu einem Herd dauernder Unruhe. Ob es ohne den mehrfachen Wechsel¹⁾ im Stabe der Heeresgruppe möglich gewesen wäre, durch rechtzeitige Umbildung von Regierung und Verwaltung im Sinne der ukrainischen Nationalisten die Leidenschaften der Bauern von den Deutschen abzulenken, muß dahingestellt bleiben. Die im Oktober von deutscher Seite betriebene Bildung einer nationalukrainischen Regierung unter dem später hervorgetretenen Winitschenko kam nicht zustande, weil der Hetman zwischen den verschiedenen auf ihn wirkenden Einflüssen hin und her schwankte.

So mußte sich die deutsche Leitung allein auf ihre Truppe verlassen, so wenig diese an sich militärisch brauchbar war. Berufene Beurteiler sind der Ansicht, daß sie zur Unterdrückung von Unruhen ausgereicht hätte, wenn sie nur in der Hand der Führung geblieben wäre.

Unter diesen Umständen lag es nahe, daß die deutsche Heeresleitung einen Teil des nicht unbedingt erforderlichen Gebiets abzustößen versuchte. Nach

¹⁾ Der erste Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kiew, Generalleutnant Groener, hatte Kiew Ende Oktober verlassen. Sein Nachfolger, Generalmajor Hell, trat sein Amt wegen Krankheit nicht an. Der Oberquartiermeister, Oberstleutnant Schmitt, befand sich bei Ausbruch der Revolution auf Urlaub.